

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Inseritionsgebühr:**  
 Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Reklamen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielną (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Infectionsausföhrer: Haasenstein  
 & Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/3, oder deren  
 Filialen.  
 In Warschau: Rajchman & Frenkler, Kasprarska 13.  
 In Krakau: L. Schabert, Pelkonia, Haus Sopotnia.

**Victoria-Theater.**  
 Mittwoch, den 28. October 1891:  
**Concert**  
 des berühmten Violin Virtuosen  
**Stanislaw Taube**  
 unter Mitwirkung der berühmten Oper-Primadonna  
**Felicya Kaszaska.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Billets sind vorher an der Kasse des Victoria-  
 Theaters zu haben.

**Die neue  
 Elementarschule für Mädchen**  
 der  
**T. Friedenstern,**  
 Absolventin der höheren weiblichen  
 Kurse in St. Petersburg, befindet sich  
 Bachodniastraße, Haus Bielke.  
 Die Annahme von Schülerinnen findet täglich  
 baselst in der Wohnung des Herrn S. Gold-  
 mann statt. (2-1)

**Präsidentъ города Лодзи**  
 на основании отъема Лодзинскаго уѣднаго по воин-  
 ской повинности Присутствія отъ 28 Сентября с. г.  
 за № 1199 извѣщаетъ мѣстныхъ жителей, что дѣйстви-  
 тельно Присутствія по приему новобранцевъ изъ 1-го  
 привольнаго участка Лодзинскаго уѣзда, который со-  
 ставляетъ городъ Лодзь, будутъ производиться съ 24  
 Октября (6 Декабря) по 4 (16) Декабря сего года въ  
 домъ Германа Правиза по Восточной улицѣ подъ  
 № 469.  
 Въздѣтствіе сего въ молодые люди гор. Лодзи  
 родившіеся въ 1870 году и подлежащіе призыву,  
 должны явиться лично въ склавинное Присутствіе къ  
 метрику жеребьевъ непременно 24 Октября (6 Декабря)  
 сего года къ 8 часамъ утра.  
 Освидѣтельствованіе и приемъ на службу на-  
 чнется сдѣлать уже послѣ метанія жеребьевъ,  
 съ прошлагодняшнихъ получившихъ отсрочку до насто-  
 ящаго призыва. Призывные же сего года будутъ  
 свидѣтельствованы по очереди нумеровъ жеребья.  
 При явкѣ къ освидѣтельствованію призывные  
 должны имѣть при себѣ легитимационныя книжки,  
 а прошлагодняшнихъ призывныхъ, кромѣ склавинныхъ кни-  
 жекъ и отсрочныхъ (зеленыхъ) свидѣтельствъ выданннхъ  
 имъ въ прошлаго году.  
 За неявку въ моментъ вызова къ освидѣтельствова-  
 нію безъ уважительныхъ причинъ, подъявшійся

будетъ подвергнутъ судебной отвѣтственности на  
 основаніи 350 ст. Устава о воинской повинности.  
 Гор. Лодзь, Октября 12 дня 1891 года.  
 Президентъ города Лодзи,  
 Надворный Советникъ Пеньковский.

**Президентъ города Лодзи**  
 на основании отъема Лодзинскаго уѣднаго по воин-  
 ской повинности Присутствія отъ 28 Сентября сего  
 года за № 1200 извѣщаетъ мѣстныхъ жителей, что  
 въ настоящемъ году допустить временный роспускъ  
 новобранцевъ изъ христіянъ по домамъ. Срокъ же  
 для явки таковыхъ на сборный пунктъ назначенъ  
 къ 5-му числу Декабря сего года.  
 Каждый изъ новобранцевъ здѣшняго города и  
 уѣзда, который будетъ уволенъ, снабдится При-  
 сутствіемъ по воинской повинности, особымъ вре-  
 меннымъ билетомъ, который долженъ предъявлять  
 мѣстной полиціи.  
 Склавинные новобранцы должны явиться непре-  
 менно къ выше означенному числу, къ 8 часамъ  
 утра, на сборный пунктъ въ Управленіе Лодзинскаго  
 Уѣднаго Воинскаго Начальника, въ исправной теплой  
 одеждѣ и обуви, подъ описаніемъ за неявку взыска-  
 нія по 352 ст. Устава о воинской повинности.  
 Гор. Лодзь, Октября 12 дня 1891 года.  
 Президентъ города Лодзи,  
 Надворный Советникъ Пеньковский.

**Julius.**  
 St. Petersburg.  
 — Laut Allerhöchstem Tagesbefehl  
 im Militär-Resort vom 8. c. hat das 44. Nishegorodische Dragoner-Regiment seiner Majestät des Königs von Württemberg sich anlässlich des Ablebens seines Chefs, des Königs Karl I. von Württemberg, hinfort 44. Nishegorodisches Dragoner-Regiment zu nennen und das 28. Nowgorodische Dragoner-Regiment seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg ferner den Namen 28. Dragoner-Regiment seiner Majestät des Königs von Württemberg zu führen.  
 — Die mittelasiatische Ausstellung in Moskau wird, wie die „Nov. Bp.“ meldet, bis Anfang des nächsten Jahres fortbauern.  
 — Für die Organisation der Feuerwehr-Ausstellung und für Verleihung von Prämien sind, wie der „Petereb. List.“ meldet, beim Organisations-Komitee der Ausstellung eingeladen: von der 1. Russischen Feuerversicherungs-Gesellschaft 1000 Rbl., von der 2. Russischen Gesellschaft 300 Rbl.,

von der Moskauer Gesellschaft 500 Rbl., von der Gesellschaft „Zator“ 300 Rbl., von der Russischen und der St. Petersburger Versicherungsgesellschaft je 300 Rbl.  
 — Die „Nov. Bp.“ meldet: Die in diesen Tagen von hier nach den Häfen des Stillen Ozeans abgegangenen Dampfer „Namiay“ und „Komulus“ bringen eine auf der Putlow'schen Fabrik angefertigte Ladung Eisenbahnschienen für die Usur-Sektion der sibirischen Eisenbahn nach Wladivostok. Der erstgenannte Dampfer, ein englischer, hat ungefähr 180,000 Pud, der andere, ein deutscher, mehr als 240,000 Pud Schienen geladen. Für die Fracht ist im Ganzen zum bestehenden Kurse 132,000 Rbl. bezahlt worden. Vom nächsten Jahre will, wie es heißt, das Komitee der Freiwilligen Flotte den Transport des Eisenbahn-Materials übernehmen und zu diesem Zwecke werden einige seiner Dampfer zu direkten Fahrten zwischen St. Petersburg und Wladivostok benützt werden.  
 — Wie die hiesigen Blätter melden, hat die Militär-Medizinal-Verwaltung die Anordnung getroffen, daß die Tuberkulose nicht mehr nach dem Koch'schen Heilverfahren behandelt werden solle.  
 — Die Residenzblätter berichten mit Beilohnenheit von der in Petersburg wieder eingekehrten Infuenza. Zahlreiche Erkrankungen in den unteren wie in den oberen Schichten der Bevölkerung werden gemeldet und von Tag zu Tag mehren sich die Fälle.  
 — Es haben sich verschiedene Unternehmer gefunden, welche die jetzt geschlossene Lugańska Krons-Fabrik in Pacht zu nehmen wünschen, darunter auch eine französische Compagnie, welche dort ein großes Etablissement für Kupfererschmelzung und Verarbeitung von Eisen einrichten will. Die Wiederaufnahme der Thätigkeit der Lugańska Fabrik, dieses ersten Pioniers der südlichen Bergwerks-Industrie, wäre, wie das „Nig. Egl.“ schreibt, sehr zu wünschen, allein schon für die umwohnende Bevölkerung, die seit Schluß der Fabrik ohne Arbeit geblieben ist.  
 — Der allgemeine Congreß der russischen Eisenbahnen, welcher am 15. (27.) October zusammentritt, wird sich mit der Durchsicht aller Eisenbahntarife für den Transport von Flach und Hanf zu beschäftigen haben. Vorher ist diese Frage schon von dem Eisenbahn-Comité studirt worden auf Grundlage eines vom Eisenbahn-Departement des Finanzministeriums zusammengestellten, sehr eingehenden Berichts (Verfasser A. A. Blau) über die

Flachs- und Hanfsache in Rußland und im Auslande, welches über den Umfang der Flachs- und Hanfproduction, über die Hilfsmittel zur Verarbeitung des Flachses und Hanfes u. s. w. Aufschluß giebt.  
 — Moskau. Das Bankcomptoir von J. W. Junker & Co. erklärte sich in einer Zuschrift an das Besenkomitee zur Zahlung von 500 Rbl. pro Monat, vom 1. October d. J. bis 1. Juli 1892, zum Besten der Nothleidenden bereit. Die im genannten Comptoir Angestellten haben beschloffen, zu demselben Zwecke monatlich 1 pSt. ihrer Löhne zu spenden.  
 — Einen gleichen Beschluß haben auch die Angestellten der Magazine von Milk & Merveies, sowie des Magazins der Syradomer Manufaktur von Gille & Dietrich, des Bankhauses Wertheim & Co. und vieler anderen hiesigen größeren Geschäfte gefaßt, die ebenfalls 1 pSt. ihrer Löhne für die Hungernden beistimmen haben.  
 — An das Komitee der Gesellschaft der Kunstfreunde gelangen zahlreiche Anerbietungen von Künstlern und Kunstfreunden, welche ihnen gehörige Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen und sonstige Kunstgegenstände zum Besten der durch Mißwachs in Noth gerathenen Bevölkerung zu spenden wünschen. Indem das Komitee beschloffen hat, die angebotenen Kunstgegenstände anzunehmen und zu verkaufen, ladet es alle Künstler und Kunstfreunde ein, sich an dieser Spende zu beteiligen; aber nicht später als bis zum 1. November.  
 — Unter den Kreditoren der insolvent gewordenen Firma Gebr. Eschelmann befindet sich die Firma Bogau & Co. nicht.  
 — Sfaratow. Die letzte Beschlußfassung der hiesigen Stadtuma in Sachen des Eisenbahnprojektes Koslow-Nischan zerfällt in zwei Theile. Im ersten wird ausgesprochen, daß die Wolter Linie die Interessen der Stadt Sfaratow entziehen würde. Im zweiten Theile heißt es, daß die Duma zwar hinsichtlich dieses Projektes bei ihrer ursprünglichen Meinung verbleibe, wenn aber die Regierung es für möglich erachtet, die Linie nach Rampschin zu genehmigen, so würde die Duma, um Sfaratow wenigstens bis zum gewissen Grade zu diesem Bahnbau schadlos zu halten, dahin wirken, daß Zufuhrbahnen zur Sfaratower Bahn gebaut würden, von Balanda, Petrowsk nach Altai, sodann eine neue Bahn nach Uralst mit Zufuhrlinien und daß ferner in Sfaratow selbst Masten und Fischspeicher,

**Die verborgene Hand.**  
 Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit  
 von  
**E. von der Haue.**  
 (14. Fortsetzung.)  
 Eine todtenhafte Stille waltete in dem Raume, eine Stille, nur unterbrochen von kurzen, lauter und lauter werdenden Athemzügen. Und dann — jäh tönten abgerissen die Worte in das Schweigen:  
 „Der Dieb der Kolliers — der Mörder Deiner Mutter — hinaus — Berruchter — hinaus — Muttermörder!“  
 Wie zur Wildsäule erstarrt, stand Tertha plötzlich mitten in dem Gemach. Das ganze Entsetzen, welches sie befehle, prägte sich aus in dem Blick, mit dem sie auf den Bruder schaute.  
 Und er sah es und wollte sich ihr nähern, aber wild abweichend streckten sich ihm ihre Arme entgegen.  
 „Nähre mich nicht an!“ rief sie aus, und pfelsend kamen die Worte aus ihrer Kehle hervor. „Nähre mich nicht an! Gott, — was habe ich hören müssen!“  
 Sie schlug beide Hände vor das Gesicht und schwankte, als wenn sie zu Boden stürzen wollte. Und mit Gewalt hielt sie in der That sich nur aufrecht.  
 „Der Dieb der Kolliers — der Mörder der Mutter — Muttermörder!“  
 Stohweise entranzen sich ihr die gräßlichen Worte, die wie die Posaunen des jüngsten Gerichts ihr Ohr erreicht hatten.  
 „Tertha,“ scharf fiel die Stimme in das athemlose Schweigen hinein, „was ich, um nicht einen neuen Schein auf mich zu richten, vorhin nicht sagte, Dir will ich es gestehen, um diesen

grauenhaften Verdacht Dir aus der Seele zu reißen. Als ich vor einer Stunde heimkehrte, theilte der alte Johann mir mit, daß der Vater mich sogleich zu sprechen wünschte. Unheilvolle Ahnungen kamen mir. Ich hatte vergeblich meine Mission in der Stadt zu lösen versucht. Der Pfandverleiher weigerte sich, mir das Kollier auf Dein Eigenthum herauszugeben; der Wechsel aber befand sich nicht mehr in den Händen des Schützen, der ihn nicht von sich zu geben mir fest versprochen und dafür sich ein Zehntel des ganzen Betrages als Zins zugeeignet hatte. Sinnlos vor Verzweiflung war ich somit heimgekehrt, entschlossen, mich dem Vater, wenn auch spät, doch endlich jetzt vollständig zu entbeden und seine Hilfe zur Rettung anzurufen. So, mit dem, was meiner wartete, — konnte der Wechsel nicht sehr wohl schon präsentirt und als gefälscht erkannt worden sein? — so traf des alten Johanna's Mittheilung mich vernichtend. Dennoch, von meinem Vorsatz, den ich gefaßt hatte, voll und ganz befehle, jögerte ich keine Sekunde, dem Ruf des Vaters Folge zu leisten, wenn auch zitternd vor Ungewißheit bis in die tiefste Seele. Vielleicht verachtest Du mich noch mehr, als wie Du ohnehin dies schon thust, wenn ich Dir sage, daß mir Gedanken gekommen sind, — Selbstmordgedanken. Aber dieses Leben von mir zu werfen, blänkte mich immer noch Zeit genug, wenn alles verloren war; das aber war es noch nicht, so lange mir noch die Hilfe des Vaters winkte. Und eins noch hielt mich ab von dem Schritt. So lange ich lebte, konnte ich meine Ehre verteidigen; die Todten richten sich selbst. So sagte ich mir das Herz und trat zu dem Vater ein. Wer der fremde Besucher gewesen sein kann, ich weiß es nicht, aber derselbe muß ihm Aufschluß über die Brillantkolliers gegeben haben, begleitet von lähnen Schlusfolgerungen. Kurz, der Vater erklärte mir, daß die Spur, welchen Weg die geraubten Kolliers genommen hätten, gefunden sei und daß diese Spur unabwiderbar darauf hindeute, daß der Räuber der Brillantkolliers auch der Mörder der Mutter sei!“  
 Regungslos, die Hände schlaff im Schoße ruhend, hatte Tertha ihm zugehört; sie unter-

brach die minutenlange Stille auch jetzt mit keinem Laut.  
 Und er fuhr fort:  
 „Wie ein Donner Schlag trafen mich die Worte und wenn etwas mich dazu trieb, jetzt dem Vater alles zu sagen, so war es die grauenhafte Anschuldigung, welche in denselben lag. Der Räuber der Kolliers — der Mörder der Mutter! Das nicht Wahnsinn mich packte, als die gräßlichen Worte mein Ohr trafen, noch fasse ich es kaum. Ich hielt mich aufrecht, mehr noch, ich beherrschte vollständig meine Kräfte und blickte dem Vater alles, alles, — bis auf die Wechsel fälschung! Ich sagte ihm, daß die Mutter mir eins der Kolliers gegeben habe, damit ich mir das Geld, welches ich zur Erlösung einer Ehrenschild gebraucht, darauf verschaffen konnte; — ich berichtete ihm von dem Betrug, dem gefälschten Wille, mit dem das zweite Kollier auf meinen Namen bei demselben Menschen verkauft worden war, der mir das Geld auf das erste Kollier gegeben hatte, und wie ich hin auf das unburchbringliche Geheimniß, welches diesen ganzen Vorgang umgiebt, ein Geheimniß, welches mit dem mysteriösen Tod der Mutter recht wohl in Verbindung stehen kann, so feberhaft errögend es auch ist, nicht die leiseste Spur zu sehen, welche auf die That und den Täter leitet. Gott im Himmel, wenn ich noch wahrhaftig darüber werde, so ist es vielleicht eine Rettung, denn der Gedanke, daß dieses Geheimniß für immer unaufgeklärt bleiben könnte, bringt mich zur Raserei! ... Tertha, ich will es dem Vater nicht nachtragen, bei Gott nicht; er greift nach dem Strohhalm, der sich ihm bietet, weil diese Ungewißheit ihn, wie auch mich, martert und ihm das Herz zerreißt und so glaubt er, durch falsche Schlüsse irre geleitet, selbst das Grauenvollste: — daß der Sohn zum Mörder der über alles geliebten Mutter werden konnte, — ein Wahn, wie er gräßlicher auf Erden sich nicht denken läßt. ... Habe ich es anfangs nicht geglaubt, mehr und mehr befestigt sich jetzt doch die Ueberzeugung in mir, daß ein Verbrechen verübt worden ist, gegen welches alles, selbst der größte Raub, ein Nichts wäre, ein wesenloses Nichts. Ich

kann Dir nicht sagen, Tertha was es ist. Es ist ein instinktives Gefühl, welches alles in mir aufhäumt und in den wildesten Ausreiß versetzt. Aber so fest ich davon überzeugt bin, so fest muß auch Du davon überzeugt sein, Tertha, daß ich mit dem Lode der Mutter nichts zu schaffen habe. Tertha, Du mußt, Du mußt es!“ Er war dicht an sie herangeraten und hatte ihre Hände mit fast krampfhaften Druck erfaßt, sie so zwingend; zu ihm auf und ihn anzusehen. „Tertha, bei Gott und allem, was Dir heilig ist, Du mußt, Du mußt es glauben, daß Dein Bruder Hans unschuldig ist, — schuldlos an dem Lode der Mutter!“  
 Sein Blick bohrte sich ihr gleichsam in die Seele; es war ihr, als könne seine Verzweiflung ihn zu dem Wahnsinn treiben, sie selbst zu tödten; sie wollte ihm antworten, aber der Laut erklickte ihr in der Kehle.  
 „Tertha, sage es mir, sage es mir!“ drängte er, ihre Finger zwischen den seinen wie in Daumenschrauben pressend.  
 „Ja, ja, ja!“ schrie sie auf, dem physischen und seelischen Schmerz wehrend. „Hans — Hans, es könnte ja auch nimmer sein!“  
 Wild stampfte er mit dem Fuße auf den weichen Teppich.  
 „Es könnte nicht sein!“ wiederholte er. „Tod und Leufel, — es ist, es ist nicht! Verstehe es doch und schlage alle andern Gedanken Dir aus dem Kopf! Bei Gott, es macht mich noch rasend, wenn nur ein Zweifel in Deiner Seele bleibt!“  
 Sie hatte sich erschrocken erhoben, zitternd am ganzen Körper.  
 „Ich zweifle nicht an Dir,“ fließ sie in Abfägen hervor, „aber mäßige Dich, wenn Dich so jemand sähe —“  
 Sie kam nicht weiter: ein leises Klopfen an die Thür erfolgte; im nächsten Moment wurde dieselbe langsam geöffnet.  
 Das Gesicht Nina's, der Jose, erschien in der Doffnung.  
 „Gnädiges Fräulein, die Wärter sind da,“ meldete sie leise.  
 Tertha raffte sich auf.





